



Funk_R_1993k

Erich Fromm

Rainer Funk

„Erich Fromm,“ in: H. E. Lück and R. Miller (Eds.), *Illustrierte Geschichte der Psychologie*, München (Quintessenz Verlag) 1993, pp. 162-164.

Copyright © 1993 and 2011 by Dr. Rainer Funk, Ursrainer Ring 24, D-72076 Tuebingen, Germany; E-Mail: funk[at-symbol]fromm-online.com.

Der in Frankfurt zu Beginn dieses Jahrhunderts Geborene wollte - seiner jüdisch-gelehrten Herkunft entsprechend - zunächst „Schriftgelehrter“ werden. Als er Anfang der zwanziger Jahre in Heidelberg über seine Freundin (und erste Frau) Frieda Reichmann mit der Psychoanalyse in Berührung kam, wechselte Erich Fromm vom Studium des Talmud zum Studium der Seele. Sein besonderes Interesse hierbei war aber nicht die Seele des einzelnen als eines Individuums, sondern als eines Wesen, das schon immer als Ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse und Bezogenheitsstrukturen zu verstehen ist.

Nach der Ausbildung zum Psychoanalytiker in Berlin wurde der studierte Soziologe (mit 22 Jahren Promotion bei Alfred Weber) 1930 als Fachmann für Fragen der Psychologie und Sozialpsychologie vom Frankfurter „Institut für Sozialforschung“ unter Vertrag genommen. Er startete eine erste analytisch-sozialpsychologische Feldforschung über die politische Einstellung von politisch sich links bekennenden Arbeitern und Angestellten, die als qualitative Untersuchung mit einem offenen Fragebogen arbeitete. Die wichtigsten Anregungen zum Problemfeld Autorität und Familie, mit denen die später so genannten Frankfurter Schule in den dreißiger Jahren bekannt wurde, stammen von Fromm.

Seine eigentliche theoretische Leistung ist die Entwicklung des Begriffs des „Gesellschafts-Charakters“ und einer psychoanalytischen-sozialpsychologischen Methode, bei der er mit Hilfe einer Typologisierung den jeweiligen Gesellschafts-Charakter empirisch erforschte. Zeitlebens ging es ihm darum, den Menschen als in erster Linie durch die sozio-ökonomischen Verhältnisse geprägt zu begreifen, die den einzelnen leidenschaftlich so denken, fühlen und handeln lassen, wie es die Gesellschaft zu ihrem Funktionieren braucht.

Die gesellschaftlichen Rollenerwartungen sind aber nicht die einzigen Determinanten. Fromm war und blieb Psychoanalytiker, das heißt, er begriff den Menschen als von im Menschen wurzelnden dynamischen Kräften bestimmt. Allerdings widersprach er der Freudschen Triebtheorie (und zwar sowohl der Libidotheorie wie der 1920 von Freud entwickelten Theorie des Lebens- und Todestriebs) und entwickelte eine eigene Triebtheorie : Der Mensch wird von psychischen Bedürfnisse getrieben, auf die Welt und andere Menschen bezogen zu sein, einen Rahmen der Orientierung und ein Objekt der Hingabe zu haben, sich verwurzelt und identisch erleben und sich in seiner jeweiligen Vorfindlichkeit transzendieren zu können. Diese mit der Existenz eines jeden Menschen gegebenen „psychischen Bedürfnisse“ stellen Unbeliebigkeiten dar, auf die jeder Mensch



immer reagieren muß, das heißt, die er befriedigen muß. In welcher Weise er sie befriedigt - ob er sein Bedürfnis, sich zu transzendieren, auf kreative oder destruktive Weise befriedigt - hängt von den dominierenden gesellschaftlichen Bezogenheitsmustern („Gesellschafts-Charakter“) ab.

Fromm gibt sich nicht damit zufrieden, die gesellschaftlichen und die psychischen Determinanten zusammenzudenken und im Begriff des „Gesellschafts-Charakters“ einen eigenständigen analytisch-sozialpsychologischen Denkansatz formuliert zu haben. Er hat die historisch gewordenen und gesellschaftlich dominanten Bezogenheitsmuster auf ihre Funktionalität für die psychische Gesundheit hin untersucht und sie entsprechend ihrer fördernden oder hemmenden Qualifizierung unterschieden in produktive und nicht-produktive Gesellschafts-Charakterorientierung. Später, in den sechziger und siebziger Jahren, formulierte er seine dem normativen Humanismus verpflichteten Unterscheidungen begrifflich als Biophilie und Nekrophilie bzw. am Sein und am Haben orientierte Gesellschafts-Charaktere.

Bei der Erforschung der Gesellschafts-Charakterorientierungen, die in der Industriekultur zur Ausbildung kommen, entdeckte der seit 1933 in den USA und ab 1950 in Mexiko lebende Fromm 1947 den „Marketing-Charakter“, der sich durch den Verlust des Selbsterlebens auszeichnet. Fromm faßte den später von anderen im Borderline-Syndrom und in den narzißtischen Störungen erkannten Marketing-Charakter klinisch unter dem Begriff der „Entfremdung“. Eine zweite sozialpsychologische Entdeckung publizierte Fromm erstmals 1964: Es komme mehr und mehr zu einem zumeist noch unbewußten Anzogenensein von allem Destruktiven, Leblosen, Mechanischen, Quantitativen, Rein-Zerebralen. Bei diesem „nekrophilen“ gesellschaftlichen Bezogenheitsmuster werde immer dem Toten der Vorzug gegeben, so daß sich dieser Gesellschafts-Charakter zur eigentlichen Bedrohung der Menschheit entwickle.

So sehr sich Fromm in seinem Leben zwischen 1900 und 1980 mit der Seele der Gesellschaft beschäftigte, so sehr blieb er ein „Schriftgelehrter“ und den Büchern verpflichtet. In den fünfziger und sechziger Jahren reiste er zweimal im Jahr von Mexiko-Stadt nach New York, um in den USA seinen zahlreichen Vorlesungsverpflichtungen nachzukommen. Er nahm für diese Reise immer den Zug, in dem er für sich und seine Frau zwei Pullman-Abteile reservierte. Das eine diente als Schlafraum, das andere als Bibliothek. Mit auf die Reise gingen mindestens drei Koffer, gefüllt mit Büchern, denen er sich während der jeweils fünf Tage dauernden Reise hingab.

Er lebte nicht nur von Büchern, sondern auch für Bücher: Seine etwa 20 Bücher sind zum Teil in vielfacher Millionenaufgabe erschienen und in bis zu 40 Sprachen übersetzt. Deutsch sind seine Schriften in einer 10bändigen Gesamtausgabe (mit Registerband) 1980/81 bei der Deutschen Verlags-Anstalt erschienen; seit 1989 gibt es diese Gesamtausgabe auch bei dtv als Taschenbuchausgabe. Der Nachlaß erschien von 1989 bis 1992 in acht Bänden in deutscher Sprache beim Beltz Verlag;

Hinweise zur Literatur:

Wissenschaft vom Menschen / Science of Man. Yearbook of the International Erich Fromm Society, Vol. 1ff. (1990ff.), Münster/Hamburg: Lit Verlag.

Burston, D. (1991). *The Legacy of Erich Fromm*, Cambridge (Mass.) and London: Harvard University Press.

Funk, R. (1978/1982). *Erich Fromm: The Courage to Be Human*, New York 1982: Crossroad/Continuum. (= *Mut zum Menschen. Erich Fromms Denken und Werk, seine humanistische Religion und Ethik*. Mit einem Nachwort von Erich Fromm, Stuttgart 1978: Deutsche Verlags-Anstalt.)

Copyright by Rainer Funk. For personal use only.
Citation or publication prohibited without express written permission of the copyright holder.

Copyright bei Rainer Funk. Nutzung nur für persönliche Zwecke.
Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.



-
- Funk, R. (1988). *Bibliography of the Literature about Erich Fromm* (Supplements 1992, 1994), Tübingen: Private Print (Ursrainer Ring 24, D-72076 Tuebingen).
- Knapp, G. P. (1989). *The Art of Living. Erich Fromm's Life and Works* (= American University Studies, Series VIII: Psychology, Vol. 13), New York etc.: Peter Lang.